



Erscheint werktäglich. Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag inbegriffen, weitere Stücke zum eigenen Gebrauch frei. Geschäftsstelle oder Postüberweisung innerhalb Deutschlands 100 M. vierteljährlich. Für Nichtmitglieder jedes Stück 300 M. vierteljährlich. Im Postbezug 1250 M. vierteljährlich. Für Kreuzbandbezug sind die Postkosten, Nichtmitglieder haben außerdem noch 15 M. vierteljährlich Versandgebühren, zu erstatten. Umfang einer Seite 300 viergespaltene Petitzeilen. Mitgliederpreise: die Zeile 6 M., $\frac{1}{2}$ Seite 1875 M., $\frac{1}{4}$ Seite 1000 M., $\frac{1}{8}$ Seite 500 M.

Nichtmitgliederpreise: die Zeile 18 M., $\frac{1}{2}$ Seite 5625 M., $\frac{1}{4}$ Seite 3000 M., $\frac{1}{8}$ Seite 1500 M. Stellensuche 3 M., die Zeile. Chiffregebühr 4 M. Bestellzettel für Mitglieder und Nichtmitglieder die Zeile 8 M. Wochen-Anzeiger: Dieselben Preise wie im Börsenblatt für Mitglieder und Nichtmitglieder. — Auf alle Preise 50 % Zuschlag. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort Leipzig. — Rationierung des Börsenblatttraumes, sowie Preissteigerung, auch ohne besondere Mitteilung im Einzelfall jederzeit vorbehalten.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Redaktioneller Teil.

Zu den Königsberger Veranstaltungen.

In einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Spannung tritt die Herbstversammlung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine in Königsberg diesmal zusammen. Dem entspricht es, daß auch in das Bereich der wirtschaftlichen Interessen fallende Angelegenheiten ausdrücklich auf der Tagesordnung erscheinen. Es sei nur an die beiden Referate über die Wirtschaftslage und über gemeinsame Buchpropaganda erinnert. Zu beiden Problemen haben wir in letzter Zeit immer wieder Stellung genommen, können uns also hier erneutes Eingehen darauf ersparen.

Durch das 200jährige Jubiläum der Firma Gräfe & Unzer ist aber dafür gesorgt, daß ein Überwuchern des bloßen Pessimismus nicht zu befürchten ist. Die Geschichte dieses Hauses, seine glänzende Entwicklung gerade in den letzten Jahren dürfen nicht nur seine heutigen Eigentümer, sondern den gesamten deutschen Buchhandel mit Stolz erfüllen. Hier steht ein leuchtender Beweis für buchhändlerische Tüchtigkeit und erfolgreiche Arbeit vor aller Augen. Wenn sich der Buchhandel in seinen Vertretern aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes jetzt dort in der Ostmark im Schatten dieses Hauses versammelt, so tut er es wohl auch, um das schöne Jubelfest mit feiern zu können; er kann es aber auch tun, um sich an solchem Anblick zu stärken für den Kampf mit aller Not der Zeit. Wie Gräfe & Unzer manchen Sturm überdauert haben, wie sie aus ruhmreicher Vergangenheit die Aussicht auf ebensolche Zukunft schöpfen, so muß auch der ganze deutsche Buchhandel sich einstellen auf hoffnungsvollen Glauben an seine Zukunft, zugleich sich fest einig zusammenschließen zu gemeinsamer Arbeit. In diesem Geiste mögen auch seine Beratungen in Königsberg stattfinden. In diesem Geiste wird gerade die Behandlung der zur Erörterung stehenden wirtschaftlichen Fragen Erfolg verheißen.

Mit der Tagung wird bekanntlich auch eine kleine Ausstellung von Werbemitteln verbunden sein. Es handelt sich nach Lage der Dinge zunächst einmal um einen ersten Versuch. Gelingt er, so wird sich später vielleicht Gelegenheit finden, mehr und Besseres zu bieten. Immerhin wird schon die jetzige Ausstellung sicherlich manche Anregung geben können.

Daß damit einmal andere als formal-organisatorische Angelegenheiten auf der Tagesordnung stehen, dürfte allgemein zu begrüßen sein. Um solche Fragen ist schon genug gestritten worden. Es ist Zeit, auch das andere darüber nicht zu vergessen. Nebenbei wird ja allerdings wenigstens die Frage der Organvereine geregelt werden müssen.

Im ganzen werden die Königsberger Tage den Vertretern des Buchhandels auch Gelegenheit geben, die Ostmark dort oben einmal etwas näher kennen zu lernen. Mit der Fahrt nach Königsberg legt der deutsche Buchhandel wieder einmal ein Bekenntnis für die deutsche Sache ab. Auch von diesem Gesichtspunkt aus ist daher den Veranstaltungen ein voller Erfolg zu wünschen. Zugleich werden sie Gelegenheit bieten, den Buchhandel weiteren Kreisen der Öffentlichkeit bekannt zu machen, was seinem Ansehen nur förderlich sein kann. Glück auf also zur Fahrt nach Königsberg!

Zur 200jährigen Jubelfeier der Firma Gräfe & Unzer in Königsberg.

Am 20. Juli waren 200 Jahre vergangen, seitdem der Buchführer Christoph Gottfried Eckart aus Grimma vom König Friedrich Wilhelm I. von Preußen ein Privileg zur Errichtung einer Buchhandlung in Königsberg erhielt. Aus dieser Buchhandlung von Eckart ist die Firma Gräfe & Unzer hervorgegangen. Da die Feier der Gründung anlässlich der Herbsttagung der Kreis- und Ortsvereine, und zwar am 7. September abgehalten werden soll, erscheint auch dieser Rückblick erst anlässlich dieser Feier.

Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, anzunehmen, daß Ostpreußen ein von jeder Kultur abgeschnittenes und in geistiger Beziehung sehr stiefmütterlich behandeltes Land gewesen wäre. Dem ist nicht so. Der alte Kulturboden bot ein dankbares Feld für den deutschen Buchhandel, und wenn naturgemäß in den kleineren Städten der Buchhandel auch keine sehr große Bedeutung erlangte, um so mehr in Königsberg; er hat dort schon im 18. Jahrhundert eine Blüte erreicht, die er in anderen Gegenden, in Schleswig-Holstein, in manchen Gebieten Mittel- und auch Süddeutschlands nicht aufzuweisen hatte. Allerdings muß man Sortiment und Verlag zusammenschaffen, denn manche der Handlungen waren Druckereien, Verlagshandlungen und führten daneben auch Bücher, die sie vorwiegend durch Tausch mit ihren Verlagswerken erhalten hatten; von Sortimentsgeschäften, wie wir sie heute kennen und wie wir gerade in der Jubelfirma ein hervorragendes Beispiel sehen, kann natürlich keine Rede sein.

Im Anfang des 18. Jahrhunderts, also um 1700, bestanden in Königsberg die Firmen Paul Friedrich Rhode, Michael Lange, Martin Hallerbord, Georg Jacob Heerdan, Heinrich Boye, von denen die drei letzten die bedeutenderen waren und zum Teil schon eine längere Zeit des Bestehens hinter sich hatten.

Abjakt fanden diese Handlungen nicht nur in Königsberg und bei der Hochschule, sondern auch bei den adeligen Familien des Landes, bei denen es vielfach zum guten Ton gehörte, auf den Schlössern Bibliotheken zu besitzen und für deren Vermehrung jedes Jahr eine bestimmte Summe auszusetzen, bei den gelehrten Anstalten und Klöstern des Landes und vornehmlich auch in den benachbarten polnischen, kurischen, litauischen Ländern, wo der Bedarf nicht unbedeutend war. Während die Handlungen von Lange und Rhode keine größere Bedeutung hatten und schon im Anfang des 18. Jahrhunderts erloschen, hatten die übrigen Firmen bereits eine Zeit der Blüte hinter sich. Schon um 1643 besaß Martin Hallerbord, der aus Rostock stammte, die Buchhandlung in Königsberg, die sich durch den Umfang der Verlagstätigkeit auszeichnete, die auch unter dem gleichnamigen Sohn anhielt. 1643 bis 1732 erschienen allein über 200 Werke in dem Verlage. Mit dem Tod des Sohnes 1714 ging das Geschäft abwärts, es wurde zwar unter der Firma Martin Hallerbord's Wittib und Erben fortgeführt, die Verlagstätigkeit wurde jedoch eingestellt, und der Sortimentsbetrieb verlor mehr und mehr an Bedeutung; 1759 scheint das Geschäft endgültig aufgehört zu haben.